

Gegenseitiges Verstehen aus Sicht einer gebrauchsbasierten soziokognitiven Sprachtheorie

Hans-Jörg Schmid, LMU München

Es dürfte unbestritten sein, dass Sprachverstehen weit mehr umfasst als die Aktivierung von lexikalischem und syntaktischem Wissen. Hinzukommen müssen zahlreiche weitere Aspekte des gegenseitigen Verstehens, die mit Weltwissen, sprachlichem und situationalem Kontext, *common ground*, Intentionalität und Gegenseitigkeit, Kohärenz und Inferenz zu tun haben. Aus Sicht eines gebrauchsbasierten soziokognitiven Sprachmodells sind all diese Elemente nicht als pragmatische Add-ons zum ‚reinen‘, d.h. lexikalisch-syntaktischen Verstehen, zu begreifen, sondern als integrale Bestandteile der rezeptiven (und auch produktiven) Sprachverarbeitung zu bewerten.

In meinem Vortrag möchte ich der Frage nachgehen, wie die Interaktion zwischen lexikalischer, syntaktischer und pragmatischer sowie die Emergenz der Voraussetzungen für die pragmatische Verarbeitung im Rahmen eines gebrauchsbasierten soziokognitiven Sprachmodells (Schmid, 2020) modelliert werden kann. Dies ist mit der Hoffnung verbunden, einerseits den Blick für die Breite und Systematik möglicher Ursachen kognitiver Kommunikationsstörungen bei Schädel-Hirn-Trauma zu schärfen, andererseits aber auch potenzielle gemeinsame Ursachen scheinbar disparater Störungen zu identifizieren.

Literatur

Schmid, H.-J. (2020). *The dynamics of the linguistic system. Usage, conventionalization, and entrenchment*. Oxford University Press.